

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 17.

Sonnabend, den 7. Februar 1903.

69. Jahrgang.

Auf Blatt 173 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **Bellmann & Comp.** in Dippoldiswalde und weiter Folgendes eingetragen worden:

Gesellschafter sind

- a) der Steinmetzmeister **Richard Paul Bellmann** in Modritz,
- b) der Baugewerke **Friedrich Otto Ehrhardt** in Dresden.

Die Gesellschaft ist am 21. Januar 1903 errichtet worden.

Angeregter Geschäftszweig: Ausführung von Steinmetz- und Bauarbeiten.

Dippoldiswalde, am 5. Februar 1903.

1 A. Reg. 9/03.

Königliches Amtsgericht.

Die Jesuiten kommen.

Die Reichstagsitzung am Dienstag brachte dem deutschprotestantischen Volke eine schmerzliche Ueberraschung. In kurzer Zeit werden laut Ankündigung des Herrn Reichskanzlers die Jünger Loyolas, die Jesuiten, wenn auch nicht vollständig, sondern nur soweit sie deutsche Reichsangehörige sind, ihren offiziellen Einzug in Deutschlands Gauen halten. (Offiziös sitzen und sahen die Herren ja längst unentwegt im Zobelpelze Germanias fest.) Bei der Vorliebe, die unsere regierenden Kreise für die Bestrebungen des Zentrums gefaßt haben, konnte man ja auf alles gefaßt sein, aber daß sie sobald schon von ihrer bisherigen Haltung gegenüber der Jesuitenfrage abgehen würden, muß doch ein peinliches Empfinden in allen echt nationalführenden Kreisen unseres Volkes wachrufen. Allerdings ist noch nicht alles beseitigt, was die Ultramontanen wünschen. Es wäre auch zu schade, wenn die Regierung deren schöne Wahlparole zerstört hätte. Aber auch dieser letzte Stein des Anstoßes wird möglichst bald beseitigt werden.

Der Etat des Reichstags gab zu allerlei Wünschen und Beschwerden, deren Erfüllung oder Bestätigung der Präsident möglichst zusagte, Anlaß. Beim Etat des Reichskanzlers schnitt Herr Dr. Spahn vom Zentrum die Diätenfrage an und verlangte dann auch eine Erklärung des Reichskanzlers, wie sich die Regierung zu dem Antrage des Hauses, das Jesuitengefäß aufzuheben, stelle. „Kaiser Wilhelm II. hat“, so fuhr Redner fort, „einen französischen Jesuiten in Shanghai desoriet, warum läßt man die Jesuiten in Deutschland nicht zu? Der Jesuit wurde desoriet wegen seines Wirkens für das Wohl der deutschen Marine! Wie würden die Jesuiten erst für das Reich wirken, wenn sie hier wieder zugelassen werden!“ Darauf erwiderte der Herr Reichskanzler Graf Bülow folgendes:

Die Zulassung von Ordensniederlassungen der Gesellschaft Jesu würde aus den Gründen, welche den Erlass des Gesetzes vom 9. Juli 1872 herbeigeführt haben, die Zustimmung der verbündeten Regierung nicht finden. Dagegen bin ich der Ansicht, daß die konfessionellen Verhältnisse innerhalb des Deutschen Reiches es nicht länger notwendig erscheinen lassen, einzelne deutsche Staatsangehörige deshalb, weil sie dem Orden Jesu angehören, unter die Bestimmungen eines Ausnahmegesetzes zu stellen oder gegenüber ausländischen Ordensangehörigen eine besondere Ausweisungsbefugnis bestehen zu lassen. Ich glaube vielmehr, daß die allgemeinen Staats- und Reichsgesetze genügen werden, um den kirchlichen Frieden zwischen den beiden christlichen Bekenntnissen zu sichern. In diesem Sinne werden wir, soweit ich Einfluß auf die Instruction der preussischen Stimmen im Bundesrat habe, zu den vorliegenden Initiativanträgen des Reichstags Stellung nehmen.

Herr Dr. Spahn konnte denn auch nicht umhin, den Dank des Zentrums wenigstens für dieses Teilgeschenk auszusprechen und die Hoffnung auf baldige gänzliche Erfüllung des Herzenswunsches aller Ultramontanen auszusprechen. Für Herrn Bassermann und Fürst Bismard war diese Frage scheinbar nicht vorhanden, diese interessierte nur die Diätenfrage.

Herr v. Bollmar erklärte, daß es auf einen Jesuiten mehr oder weniger nicht ankomme, denn die Herren vom Zentrum seien doch alle Jesuiten. Seine Partei sei für vollständige Aufhebung des Jesuitengefäßes, da es ein Ausnahmegesetz sei. Herr Barth hält den Rest des Jesuitengefäßes jetzt nur noch für eine Demonstration, geeignet, dem Zentrum Agitationsmaterial zu liefern. Wenn einmal Wölfe da sind, hat es keinen Zweck, die Hürden anrecht zu erhalten. Von den folgenden Rednern ging dann nur noch der Abg. Haffe auf die Jesuitenfrage ein, indem er namens der nationalliberalen Partei das Bedauern aussprach, weil die politische Situation jetzt so sei, daß die Regierung sich habe entschließen müssen, neben den bisherigen Konzessionen auch noch diese neue an den Ultramontanismus zuzugestehen.

Sehr traurig, fürwahr sehr traurig! Vielleicht ist es so besser; das Empfinden überkommt einen, schnell alles

fortzuräumen, damit der ewige Ruhhandel aufhört und die Bahn auch für das evangelische Bewußtsein frei wird. Dieses wird dann schon die geeignete Antwort finden!

Totales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nach einer ministeriellen Verfügung bezüglich der neuen Rechtschreibung müssen von Ostern 1903 ab alle im Schulunterricht zur Verwendung kommenden Bücher nach der neuen Rechtschreibung abgefaßt sein. Diejenigen Eltern, welche zu Ostern ihre Kleinen der Schule zuzuführen gedenken, mögen diesem Hinweis beim Einkauf des ersten Lesebuches für die A.B.C.-Schulen Beachtung schenken.

In der Zeit vom 16. bis 31. Januar ist von ansteckenden Tierkrankheiten im Königreich Sachsen der Milzbrand in 15 Gehöften ausgetreten, darunter in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde in je einem Gehöfte von Fürtzenau und Hennersdorf.

Dresden, 5. Februar. (Bulletin.) In der vergangenen Nacht haben Se. Rgl. Hoheit der Prinz Friedrich Christian, Herzog zu Sachsen, wenig geschlafen und lebhaft geträumt. Die Temperatur, die sich im Laufe des gestrigen Tages in mäßigen Grenzen bewegte, steigerte sich in den späteren Abendstunden und während der Nacht so, daß mehrere kühle Bäder notwendig wurden. Gegenwärtig beträgt die Körperwärme 39,5, Puls 108, Komplikationen nicht vorhanden. (gez.) Dr. Fiedler. (gez.) Dr. Unruh.

Der sächsische Eisenbahnrat hat sich mit 15 gegen 5 Stimmen mit der vom Finanzministerium vorgelegten Reform des Eisenbahn-Personentaris einverstanden erklärt.

Um unnötigen Beunruhigungen der Bürgerschaft vorzubeugen, hat der Stadtrat zu Leisnig beschlossen, versuchsweise verschiedenartige Feueralarme für Kleinfuhr und Großfuhr einzurichten.

Das für 1904 in Rochlitz in Aussicht genommene Heimatsfest wird, wie nunmehr bestimmt worden ist, bereits in diesem Jahre stattfinden, und zwar sind zur Abhaltung desselben der 19. und 20. Juli d. J. festgesetzt worden. Mit dem Fest soll eine Ausstellung der vom dortigen Geschichtsverein aufbewahrten Schätze der letzten 80 Jahre verbunden werden.

Unangenehme Erinnerungen aus früherer Zeit tauchten in der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Auerbach wieder auf. Es kam gelegentlich der Beratung des Schulhaushaltplanes zur Sprache, daß das Dach der erst 1898 bezogenen Schule bereits in so schlechtem Zustande sei — die Ziegel seien windflügelig und ließen Schnee und Regen durch —, daß eine gänzliche Umdeckung mit einem Aufwande von nahezu 4000 Mark erforderlich sei. Die Mittel wurden bewilligt, man sprach aber der damaligen Bauleitung, einem Leipziger Architekten und dem damaligen Stadtbaumeister, seine Mißbilligung aus. Auch die Tätigkeit des Schulbauausschusses wurde einer absprechenden Kritik unterzogen, weil er sich für den Ankauf minderwertiger Ziegel ausgesprochen habe. Man will in einer der nächsten Sitzungen an der Hand der Akten prüfen, wie weit den Schulbauausschuss eine Verantwortung trifft.

Großenhain. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am 4. Februar nachmittags im nahen Walda. Es stürzte der Gutsbesitzer Ferdinand Schurig vom Balken auf den Dreschboden und zog sich schwere Verletzungen zu. Wie es heißt, hat sich Schurig alle rechtsseitigen Rippen gebrochen, auch trug er einen doppelten Schulterblattbruch davon. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Mittweida. Das neue Ortsstatut hat bereits die Stadtverordneten beschäftigt. Die darin vorgesehene Abänderung des Stadtverordnetenwahlmodus ging nicht durch; man verwarf eine Klassen-, wie Berufswahl und ließ es auch bezüglich der Mandatsdauer (3 Jahre) beim alten.

Borna, 4. Februar. Auf dem Kohlenwerk „Bilkoria“ zu Lobstädt wurden auf der Abbaustelle gestern abend zwei Bergarbeiter durch hereinbrechende Kohle verschüttet.

Während der eine nach längerer Zeit lebend, wenn auch mit bedeutenden Verletzungen ausgegraben werden konnte, wurde der andere heute morgen leider nur als Leiche hervorgezogen. Der Bedauernswerte, Stein mit Namen, war Familienvater und aus Markranstädt gebürtig.

Chemnitz. Drei jugendliche Reisende im Alter von zwölf, fünf und vier Jahren trafen am Sonnabend auf dem Hauptbahnhofe hier ein, um ihre in Grünau wohnende Mutter zu besuchen. Sie kamen aus Brasilien, wo ihr Vater ansässig ist, und hatten die lange Reise über das Meer ganz allein unternommen. Die Freude der Mutter war natürlich über alle Maßen groß.

Der Kirchenvorstand der Luther-Kirchengemeinde in Chemnitz hat den Bau einer Kirche beschlossen und die Aufstellung eines Finanzplanes hierfür eingeleitet. — Folgende größere Neubauten sind in diesem Jahre in Chemnitz auszuführen: Dienstgebäude der Kreis- und Amtshauptmannschaft, der Oberpostdirektion, Garnison-Lazarett, Garnison-Waschanstalt, Ortskrankenkasse, Allgemeine Deutsche Kreditanstalt, Katholische Bürgerschule u. s. w.

Zwidau. Der Kreisfeuerwehverband Zwidau-Glauchau veranstaltet nach sechsjährigem Ausfall in diesem Jahre, im Monat April, wieder einen Unterrichtskursus für Feuerwehführer.

Vom Fichtelberg. In dem Unterkunftschaus auf dem Fichtelberg, das dem Erzgebirgsverein gehört, wurden im vorigen Jahre 8800 Eintrittskarten für den Ausichtsturm (1901: 11,500) und 30,729 Ansichtskarten (1901: 35,539) verkauft. Der Rückgang erklärt sich aus den ungünstigen Witterungsverhältnissen im vorigen Sommer.

Blauen i. B. Wohl die weitestgespannte massive Brücke, die bisher überhaupt erbaut worden ist, dürfte der Viadukt werden, der unser Syrtal überbrückt und die Bahnhofsvorstadt mit der Reumdorfervorstadt verbindet. Die Brücke soll nur eine einzige Oeffnung mit 90 Meter Stützweite erhalten. Die Kosten dieses Bauwerkes, das nach seiner Vollendung als eine Sehenswürdigkeit gelten kann, sollen in der nächsten Sitzung des Stadtemeinderates bewilligt werden. Sie belaufen sich ohne die Forderungen für Treppen-, Beleuchtungs- und Beschleunigungsanlagen u. s. w. auf 270,000 Mark. Der Bau soll unverzüglich in Angriff genommen und so gefördert werden, daß am 15. Oktober d. J. bereits das Gerüst wieder fallen kann.

Blauen i. B. Die Handelskammer Blauen hat beschlossen, eine Befürwortung der Reform der Personentaris der sächsischen Staatseisenbahnen abzulehnen. Die Eingabe des Gewerbevereins zu Reichenbach um bessere Nachtverbindungen von Leipzig nach dem Vogtlande fand die Unterstützung der Kammer.

Vengelsfeld i. B. Hier wurde Dienstag nachmittag auf einer Wiese, in Zeitungspapier eingewickelt, der Leichnam eines neugeborenen Kindes, männlichen Geschlechts, gefunden. Die Leiche zeigte Brandwunden; vermutlich hat die Mutter zunächst versucht, das kleine Wesen, das früher gelebt hat, zu verbrennen. Nach der Mutter wird eifrig gesucht.

Dürrenmehrsdorf. Infolge seiner Raschhaftigkeit geriet der 11 Jahre alte Schulknaabe Emil Pfeiffer aus Reuschöneberg in große Lebensgefahr. Er hatte in einem Küchenschranke eine Flasche mit roter Flüssigkeit stehen sehen, die er für Schnaps hielt. Trotz des auffällig starken Geruchs trank er aus derselben. Jedoch sehr bald stellten sich bei dem Knaben Vergiftungserscheinungen ein, da die Flasche nicht mit Brandwein, sondern mit „Vosol“ gefüllt war. Er wäre unrettbar verloren gewesen, wenn nicht schnelle ärztliche Hilfe zur Stelle gewesen wäre; aber erst nach dreistündigen Bemühungen gelang es, den Knaben außer Lebensgefahr zu bringen.

Niederunnersdorf. Ein Beispiel rührender Liebe eines Hundes dürfte Tierfreunde wohl interessieren. Der Kretschambesitzer Renner besitzt ein Wachtelhündchen, das vor einiger Zeit zwei Junge warf, von denen eins bald verendete. Die Mutter sah es, trug es auf einen etwa 120 Meter entfernten Acker, wühlte ein Loch, legte das

rote Junge hinein und scharrte Erde darüber. Nach einigen Tagen verendete auch das andere Junge, und man beobachtete nun mit großer Spannung das Gebahren der Mutter, und siehe da, sie trug es auch auf denselben Ader und begrub es wie das erste. Daß die Liebe des Bestatters zu dieser treuen Mutter seit diesem Vorkommnis bedeutend gewachsen, kann sich wohl jeder Tierfreund leicht erklären.

Zittau. Auch die Handels- und Gewerbekammer zu Zittau hat zu der von der k. sächs. Staatsregierung geplanten Eisenbahntarifreform Stellung genommen und ihre Beschlüsse dem Eisenbahnrat mitgeteilt. Die Kammer hat sich schon in früheren Jahren mit der Frage einer Personentarifreform beschäftigt, und sie erkennt an, daß die jetzt sächsischerseits geplante im großen und ganzen ihren Forderungen entspreche. In ihrem Verkehrsausschuß bildete sich jedoch eine Mehrheit, die eine Durchführung der Reform ohne Preußen bedenklich findet, während eine Minderheit die Reform für Sachsen selbstständig durchführen will. Hiernach beschloß der Ausschuß einstimmig, in die Beratung des Reformprogramms einzutreten, und zwar die Mehrheit wie die Minderheit unter Festhaltung ihres allgemeinen Standpunktes. Im einzelnen stimmte der Ausschuß dem Wegfall der Preisermäßigung für Hin- und Rückfahrt einstimmig bei, ebenso den neuen Einheitspreisen unter der Voraussetzung, daß im Falle des durchaus berechtigten Wegfalles des Freigepädts eine Ermäßigung der Sätze erfolge. Dagegen sprach sich der Ausschuß für die Ausgabe von Rückfahrkarten im Binnenverkehr mit eintägiger Gültigkeit aus. Dem Zuschlage von 1 Pf. für das Kilometer zu Schnellzügen stimmt der Ausschuß bei und ebenso allen übrigen Vorschlägen des Reformprogramms der Regierung. Er beantragt die Aufhebung des Freigepädts unter entsprechender Herabsetzung der Einheitspreise für die Personenzugarten. Die Erhöhung der Preise der Monats- und Nebenkarten befürwortet der Ausschuß nach dem höchsten der von der Regierung zur Entschließung gestellten Maßstabe. Beim Scheitern der geplanten Reform beantragt der Ausschuß, die Einführung der Kilometerbeste nach badischem Muster in Erwägung zu ziehen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Heute Freitag, 6. Februar, sind 15 Jahre verstrichen, seit eine gewaltige Bewegung ganz Deutschland durchzitterte, so hinreißend, so elementar, wie sie unser Volk sonst nur erlebt hat, wenn der Ruf zu den Waffen erscholl. Eherne Löwe waren erdröhnt, mächtig, fort-reißend, zündend, wie einst des Demosthenes Ruf an die Athener: Bismarck hatte gesprochen, und einstimmig hatte der Reichstag unter der Macht seiner Rede bewilligt, was vom Kaiser für des Reiches Wehrkraft gefordert war. Ernst und drohend war die Lage, als das Jahr 1888 die Schwelle betrat. In Frankreich war mit Boulanger ein Element zur Macht gelangt, das nur dann eine Berechtigung hatte, wenn es sich in Abenteuer betätigen durfte. Dort war eine neue Wehrvorlage angenommen, neue Cadres waren errichtet. In Rußland überdönte der Lärm der Hetschpresse jedes besonnene Wort, und noch im November des eben beendeten Jahres war das Verhältnis zwischen den beiden Kaiserhöfen so gespannt, daß Zar Alexander den schuldigen Gegenbesuch in Berlin von Ropendhagen aus plötzlich abbestellte. Die berüchtigten Fälschungen der Orleans, polnische und dänische Intriguen hatten das gute Verhältnis der beiden Höfe zerstört, und an einem seidenen Faden hing die Entscheidung über Krieg und Frieden. Da fand am 18. November, als der Zar sich dennoch entschloß, auf einen halben Tag Berlin zu besuchen, die berühmte Unterredung zwischen ihm und Bismarck statt, und als der Monarch dem deutschen Staatsmanne an der Hand von Dokumenten ein Doppel-spiel im Orient vorwarf, da hörte der Zar das empörte Wort: „Majestät, man hat Sie betrogen!“ Aber nur der Zar wurde gläubig, die russischen Panflavisten, von polnischen Agitatoren angestachelt, trieben fort in ihrem Hass gegen Deutschland, und die Wolken blieben bedrohlich. Das neue Landwehr- und Landsturmgesetz sollte dem deutschen Heere im Kriegsfalle eine halbe Million neuer Streiter zuführen. 278 Millionen Mark wurden von der Volkvertretung gefordert. Die erste Beratung dieser Anleihe-Vorlage stand zugleich mit der dritten Lesung des Wehrgesetzes am 6. Februar auf der Tagesordnung des Reichstages. Mit fieberhafter Spannung harrete die Welt des Tages und der angekündigten Rede des großen Kanzlers. Der Reichstagsaal war in allen seinen Teilen dicht besetzt; in der Hofloge saß Prinz Wilhelm, unser jetziger Kaiser. Endlich hieß es: „Der Herr Reichskanzler hat das Wort!“ Da stand der große Staatsmann im Waffentode seiner Eisenreiter. Da sprach er die goldenen Worte von der Friedensliebe des deutschen Volkes, die nur dem furor Teutonicus weiche, wenn es sich um das höchste und heiligste handle. Und immer martiger hob sich die arbeitende Brust, bis sich endlich das ganze deutsche Mannesempfinden zusammendrängte in das Kernwort: „Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!“ — Der Eindruck, den die Rede machte, spottet der Schilderung. Als der Kanzler geendet hatte, da blieb es einige Sekunden still; aber dann brach es los, brausend, tosend, sich immer erneuernd. Und ein Unerhörtes geschah: Unter dem Eindruck der Worte des eisernen Kanzlers erhob sich ein Mann vom Zentrum, Freiherr v. Frandenstein, zu dem Antrage, die Wehrvorlage im ganzen und ohne Debatte zu genehmigen. Dies geschah einstimmig und unter lautem Jubel. Fürwahr; es war ein großer Tag, jener 6. Februar 1888!

— 4. Februar. Der sozialdemokratische Reichstags-abgeordnete Agster hat heute vormittag in den Räumen des Reichstages sich mit einem Revolver zu erschießen versucht. Die Verletzungen sind aber nicht lebensgefährlich, da der Revolver nur mit einer Blaupatrone geladen u. a. r. In den letzten Tagen hat das Benehmen des Abgeordneten peinliches Aussehen erregt. Agster hat auch das Reichstagsbureau von seiner Absicht, sich zu erschießen, vorher brieflich in Kenntnis gesetzt.

— Der Kaiser hat dem Reichstage eine von ihm selbst gezeichnete, vom 10. Januar 1903 datierte Schiffs-tafel geschenkt. Die Tafel stellt die „Gegenüberstellung der englischen und deutschen Linien-schiffe, Panzerkreuzer und Panzerdeckkreuzer geeignet für die Front“ dar. In Dienst gestellt sind in England 35, in Deutschland 8 Linien-schiffe; in England 12, in Deutschland 2 Panzerkreuzer; in England 66, in Deutschland 12 Panzerdeckkreuzer. In Reserve stehen in England 7, in Deutschland 4 Linien-schiffe; in England 2, in Deutschland 0 Panzerkreuzer; in England 43, in Deutschland 5 Panzerdeckkreuzer, zusammen an Linien-schiffen in England 42, in Deutschland 12, an Panzerkreuzern in England 14, in Deutschland 2, an Panzerdeckkreuzern in England 109, in Deutschland 17. Im Bau sind in England 12, in Deutschland 6 Linien-schiffe; in England 20, in Deutschland 3 Panzerkreuzer; in England 8, in Deutschland 6 Panzerdeckkreuzer.

— In einer Rede des Reichschatzsekretärs v. Thielmann im Reichstage hat derselbe einmal festgestellt, wie viele Nickelmünzen und besonders Kupfermünzen verloren gehen. Es sind 800 Millionen Stück Pfennige geprägt worden. Aber trotzdem ist steter Mangel an dieser kleinsten Münze. Die Reichsbank nimmt an, daß über die Hälfte davon bereits verloren ist. Also 4 Millionen Mark in zirka 25 Jahren und 500 Mark täglich im Deutschen Reich in Pfennigen durch Unachtsamkeit verloren! Uebrigens scheint das Geldverlieren in England noch in viel höherem Maße vorzukommen. Dort haben die Straßenseger im Laufe eines Jahres mit ihren Besen zirka 101,905 Mark in Gold, Silber und Kupfer zu Tage gefördert und 2688 Mark Papiergeld! Ferner 74 Taschenuhren, 212 Ringe, 134 Broschen, 618 Arm-bänder usw.

— Das neue Weingesetz hat, wie es in dem Jahresbericht des Weinhandlervereins der Mosel heißt, in seiner unklaren Fassung keineswegs Befriedigung, sondern große Gefahren selbst für den reellsten Betrieb gebracht. Wenn auch eine Abänderung nach so kurzem Bestehen nicht zu erwarten sei, so habe der Vorstand doch an den geeigneten Stellen auf die Mängel des Gesetzes hingewiesen und insbesondere die auffallend ungünstigen Verhältnisse des 1902er Weines dargelegt. Zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes und um den Bestimmungen des Gesetzes nicht nur bei den Mitgliedern, sondern auch bei außerhalb des Vereins stehenden Geltung zu verschaffen, habe der Verein seit längerer Zeit Stoff gesammelt. Es betrifft das namentlich den Mißbrauch, in Angeboten und Preisverzeichnissen sogenannte garantiert reine, unverfälschte Weine anzupreisen, wo solche tatsächlich nicht vorhanden sind.

— Eine förmliche Flucht der schweizerischen Uhren-industrie nach den benachbarten elßässischen und badischen Grenzorten findet zur Zeit statt. Die Einrichtung von Fabriken schweizerischer Firmen in Deutschland muß sich für letztere entschieden vorteilhaft erwiesen haben, und zwar ist dieser Vorteil ein doppelter; einmal sind sie von dem lästigen Zolle befreit und dann haben sie bedeutend billigere Arbeitskräfte, als sie in der Schweiz bekommen. Den Nachteil wird aber die deutsche Uhrenindustrie haben, und das ist bedauerlich.

— Ueber das „Eindringen der Deutschen nach China“ schreibt der Brüsseler „Mouvement Geographique“: Aus der Statistik über den Verkehr zwischen Europaern und Chinesen geht in bestimmten Zahlen hervor, daß der deutsche Handel in Ostasien in steigendem Maße zunimmt. Erst vor wenigen Jahren sind deutsche Firmen nach Peking gekommen; jetzt nehmen sie dort die erste Stelle ein. Bekanntlich ist der Chinese sehr konservativ und hält an seinen Gewohnheiten fest. Das haben die Deutschen begriffen; sie haben den Weg ihrer Mitbewerber verlassen und den Kampf mit der chinesischen Industrie selbst aufgenommen. Die Vertreter des deutschen Handels sind mit leeren Händen angekommen. Keine Proben und Muster haben sie angeboten; sie erschienen in China als einfache Sammler, die überall Landesprodukte an sich nahmen. Ihre Sammlungen brachten sie nach Deutschland und studierten sie eingehend. Eigene Maschinen wurden hergestellt, aus denen genaue chinesische Erzeugnisse hervorgingen, die den Proben gleich, dabei aber billiger waren. Die Deutschen haben der Sache das Gesicht gewahrt, wie die Chinesen sagen.

— Die Russenfreundlichkeit des Emirs von Afghanistan hat England bewogen, dem Emir die Einfuhr der in Deutschland bestellten und angefertigten Waffen, Kanonen und Kriegsvorräte zu weigern. Aus zarter Rücksicht gegen Rußland hatte es nämlich der Emir unterlassen, einer Einladung zu den Krönungsfeierlichkeiten in Delhi beizuwohnen, wo er mit dem Vizekönig von Indien, Lord Curzon, zusammengetroffen wäre. Zur Strafe dafür bekommt er die Waffen nicht. Was seawärts nicht eingeführt werden kann, muß auf dem Landwege an seinen Bestimmungsort gelangen. Der Emir wird also früher oder später Gelegenheit zur Abnahme der deutschen Lieferung erhalten.

Zeit. Von einem jähen Tode ereilt wurde hier selbst der in weiteren Kreisen bekannte und beliebte Direktor der Singspielgesellschaft „Muldenthaler Sänger“, Brauer aus Rogwein. Der Verstorbene hatte kurz zuvor noch in einem Gesangskonzert mitgewirkt.

Breslau. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen werden ihre silberne Hochzeit am 18. Februar in Kiel in der Familie des Prinzen Heinrich feiern, da sie sich größeren Festlichkeiten zu entziehen wünschen.

Genf. 4. Februar. Die Kronprinzessin von Sachsen ist mit Giron heute mittag hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von ihrem Bruder Leopold Wölfling begrüßt, der sie zärtlich umarmte und Giron die Hand schüttelte. Alsdann begaben sich alle drei, ohne der Steuerrevision beizuwohnen, zu Fuß nach dem Hotel „Schweizerhof“, wo die Kammerfrau sie mit dem Gepäc einholte. Der Aufenthalt in Genf ist voraussichtlich nur kurze Zeit. Die Kronprinzessin begibt sich angeblich dem-nächst nach Salzburg.

Mentone. Präsident Krüger liegt hier, einem erlassenen ärztlichen Krankenbericht zufolge, an einer Lungenentzündung darnieder. Der erste Privatsekretär Krügers erklärte, die Krankheit sei keineswegs lebens-gefährlich. Die Familie des Präsidenten soll nicht alarmiert werden; Zutritt zum Krankenbett hat indes niemand. Ein zufällig in die Nähe des Bettes gelangter Glaser-lehrer erzählt, der Kranke habe schwer gestöhnt. Der zweite Sekretär Krügers meint, daß eine Rückkehr nach Südafrika bei der zerrütteten Gesundheit des Präsidenten gänzlich ausgeschlossen erscheine.

Oesterreich-Ungarn. Der Wehrausschuß verhandelte über die Wehrvorlage. Im Laufe der Debatte erklärte der Landesverteidigungsminister, die Armeeverwaltung sei bestrebt, den vorgebrachten Wünschen mög-lichst nachzukommen. Mit dem Antrag, betreffend Streichung des auf Heranziehung der Ersatzreservisten be-züglichen Passus der Vorlage erklärte sich der Minister einverstanden. Eine Verringerung der Militärlasten sei, solange alle Staaten ihre Wehrmacht vergrößern, unmög-lich. Die Frage der zweijährigen Militärdienstzeit sei verwickelt. Er, der Minister, habe sich bei der ersten Lesung weder für, noch gegen dieselbe ausgesprochen. Gegenüber dem Protest gegen die ungarischen Separat-forderungen berief sich der Minister auf seine jüngst über die Aufrechterhaltung der gemeinsamen Armee abgegebenen Erklärungen.

Belgrad. Wie die „Stampa“ meldet, hat der Kaiser von Oesterreich das Gesicht des Königs Alexander, die Ueberreste des Königs Milan aus dem Kloster Kruschdol nach Belgrad zu bringen, mit der Moti-vierung abgelehnt, daß der letzte Wille König Milans, in Kruschdol begraben zu bleiben, respektiert werden müsse.

Großbritannien. Dem englischen Kolonialminister Chamberlain schreibt ein Londoner Blatt „Reynolds News-Paper“ Elogen ins Stammbuch, über die der „ungekrönte König Englands“ suchswild werden wird. Es heißt da u. a.: Wenn Chamberlain von seinem „Triumphzuge“ in Südafrika nach England zurückkehrt und den schon jetzt in Vorbereitung befindlichen großen Empfang als Trium-phator haben soll, dann dürfen in dem Empfangskomitee, das diesen „skrupellosen Adolanten der privilegierten und besitzenden Klassen“ begrüßen soll, auch die Vertreter der Witwen und Waisen unserer für den Geldbeutel der Kapitalisten gefallenen Soldaten, der Tausenden von Reservisten, die auf ihre rückständigen Löhne warten, der vernachlässigten und verhungerten Kriegstruppen u. s. w. nicht fehlen, ebensowenig, wie die Repräsentanten aller derjenigen, denen die Ehre Englands noch teuer ist und die ganz genau wissen, daß die englischen Truppen in Südafrika den Buren noch keineswegs gewachsen sind. Das mutige Eingeständnis eines angesehenen englischen Blattes, daß Chamberlain den Krieg lediglich wegen der Johannesburg Goldminen begonnen und durchgeführt hat, ist unter allen Umständen wertvoll.

England. Während offiziell die Krankheit des Königs Eduard als ein leichter Influenza-Anfall bezeichnet wird, meldet der „B. L. A.“ aus London von angeblich zuverlässiger Seite, der Gesundheitszustand des Königs werde in seiner nächsten Umgebung viel ernster angesehen, als man zugeben wolle. Die Erkrankung sei diesmal ebensowenig ganz plötzlich eingetreten wie im letzten Sommer. Das Allgemeinbefinden habe schon seit einiger Zeit zu wünschen übrig gelassen.

Spanien. Die Arbeiterfrage wird wieder akut. Die Bediensteten der Eisenbahn Orense-Vigo befinden sich im Ausstande und verlangen Lohnerhöhung. Man befürchtet, daß die Angehörigen der übrigen Eisenbahnen dem Streik beitreten.

Türkei. Der italienische Botschafter hat der Pforte eine Note überreicht, in der die türkische Regierung auf-gefordert wird, die Mannschaft einer unter italienischer Flagge segelnden, kürzlich von Seeräubern gefaperten Zembul von Marfauch zu ermitteln und die Seeräuber zur Verantwortung zu ziehen. Die Note droht mit energischen Maßnahmen der italienischen Regierung, wenn die Pforte dem Seeräuberwesen nicht bald ein Ende mache, bringt dann noch einige andere Reklamationen Italiens zu Sprache und verlangt deren Erledigung.

New-York. Einem Telegramm aus Caracas zufolge haben die blockierenden Mächte den Behörden in La Guayra bekannt gegeben, daß sie das Fort bombardieren würden, wenn sie venezolanische Soldaten in der Stadt sähen. Diese Bekanntmachung erscheint unerklärlich ange-

ficht
der
nehm
ist
Fort

ernst
daß
bedr
„Wir
Pwa
liege
Cant
richt
der
offizi
außt
und
die
und
ließ
sand
dazu
wie
zeitig
Sold
die
Eche
booi
licher
Dob
Gesa
die
bis
Neben

Chin
und
wo
ität,
folge
fische
Fren
sein.
Anp
and
Best
Milli
leiter

IV
D.

weld
durch
Dipp
hais
Jah
auf
richt
Birk
müß
Nähe
die
ist
nom

wirt
Wint

mehl
Chil

über
wur
getre

nicht
wäh
das
gleich

des
Parz
Parz
Parz

70

verän

ist u
kaufe

ist u
kaufe

ist u
kaufe

ist u
kaufe

ist u
kaufe

ist u
kaufe

ist u
kaufe

sichts der Tatsache, daß die Soldaten zur Bekämpfung der Aufständischen gelegentlich ihren Weg durch die Stadt nehmen. Nach einem späteren Telegramm aus Caracas ist die Nachricht von der angeblichen Beschießung des Forts unbegründet.

China. Der Aufstand in Südhina nimmt immer ernstere Formen an. Aus Hongkong wird dazu gemeldet, daß die aufständische Bewegung bereits die Hauptstadt bedroht, und zwar nicht nur von außen, wo starke „Piraten-Banden“ die westlich von der Stadt gelegenen Pwan-Hügel besetzt halten und von dort aus die umliegenden Ortschaften plündern, sondern in den Mauern Cantons selbst. Die europäischen Konsuln hatten Nachrichten erhalten, nach denen die Führer der Reformen — der Ausdruck „Piratenbanden“ ist der übliche chinesisch-offizielle Name für jede gegen die Regierung gerichtete aufständische Bewegung — in Canton selbst große Waffen- und Munitionsvorräte aufgespeichert hätten, um mit ihnen die Bevölkerung im gegebenen Augenblicke zu bewaffnen und sich dann Cantons zu bemächtigen. Der Vizekönig ließ die bezeichneten Häuser durchsuchen und in der Tat fanden sich große Vorräte moderner Hinterlader und der dazu gehörenden Munition. Die Rädelsführer waren — wie das in China üblich — indes gewarnt und rechtzeitig entkommen. Die Konsuln requirierten darauf mehrere Soldaten von den im Hafen liegenden Kanonenbooten, die nun seit Freitag abend das europäische Viertel von Schemien abpatrouillieren, während ein Teil der Kanonenboote in dem Kanal, welcher Schemien von der eigentlichen Stadt Canton trennt, Stellung genommen haben. Obwohl nach diesen Schutzmaßnahmen kaum noch eine Gefahr für die Europäer bestehen dürfte, patrouillieren die übrigen Kanonenboote nicht nur den Tschukiang-Arm des Flusses vor der Stadt, sondern auch den Peiking bis mehrere Kilometer hinter die Stadt hinauf, um einen Ueberfall von dieser Seite aus zu verhindern.

Der „Standard“ erhält über die Aussichten in China von Dr. Colmann, der 6 Jahre Li-Hung-Tschangs und 17 Jahre chinesischer Hofarzt war, aus Los Angeles, wo er während der Suspendierung der Peking Universität, an der er als Professor wirkte, zu Besuch weilte, folgendes Telegramm: Ein anderer und schlimmerer chinesischer Aufstand, als der Boxeraufstand, steht bevor. Die Fremden in Peking würden dann tatsächlich ohne Schutz sein. Die amerikanische Gesandtschaft werde den ersten Anprall auszuhalten haben und Grausamkeiten ganz anderer Art als vor zwei Jahren würden die Welt in Bestürzung versetzen. Die Schuld hieran tragen die Alliierten, namentlich Amerika, das die früheren Grausamkeiten mit zu großer Milde behandelte.

IV. Bericht über die auf Veranlassung der D. L. G. veranstalteten Kalkdüngungsversuche.

Die von der D. L. G. veranlaßten Lehrversuche, welche im Bereich des landw. Kreisvereins zu Dresden durch Herrn Gutsbesitzer Rade in Ruppendorf bei Dippoldiswalde und Herrn Gutsbesitzer Weigel in Birkenhain bei Wilsdruff veranstaltet worden sind, fanden im Jahre 1902 mit der Versuchsprüfung Weizen statt, welche auf Klee folgte. Der Klee war, wie im Vorjahre berichtet worden war, in Ruppendorf nicht gut geraten, in Birkenhain aber demnach mährten, daß er gestürzt werden mußte und an seiner Stelle Weiden eingefügt wurden. Näheres über die Lage der Felder und den Versuchsplan, die Anzahl der Parzellen und die angewendete Kalkung ist in früheren Berichten, auf welche hiermit Bezug genommen wird, mitgeteilt worden.

1. Versuch in Ruppendorf.

Nachdem das Versuchsfeld zur Saat vorbereitet war, wurde dasselbe am 15. Oktober 1901 breitwürfig mit Winterweizen besät.

Als Düngung wurde pro Parzelle 5 kg Thomasmehl vermengt mit 3 kg Kainit und außerdem 1,5 kg Chilisalpeter gegeben.

Die junge Saat ging ganz gleichmäßig auf und überstand den milden Winter recht gut. Im Frühjahr wurde nochmals pro Parzelle 0,75 kg Chilisalpeter aufgeteilt.

Ein Unterschied in dem Bestand der gefallenen und nicht gefallenen Parzellen konnte auch in diesem Jahre während der Entwicklungsperiode nicht festgestellt werden; das gesamte Versuchsfeld zeigte bis zur Ernte ein ganz gleichmäßiges Aussehen.

Bei Gewichtsfeststellung der Ernte ergab sich folgendes Resultat:

Parz. I (Rauffunger Kalk) 28,5 kg Körner, 51,5 kg Stroh,
Parz. II (ungefalkt) 25 „ „ 50 „ „
Parz. III (Tharoner Kalk) 25,6 „ „ 50 „ „
Parz. IV (ungefalkt) 23,6 „ „ 48,7 „ „

Zu bemerken ist, daß das Versuchsfeld am 5. Juni von einem Hagelschlag betroffen wurde, da jedoch die Entwidlung des Bestandes nicht sehr weit vorgeschritten war, verheilte die Beschädigung wieder, so daß ein Verlust an der Ernte nicht zu verzeichnen war.

II. Versuch in Birkenhain.

Auf die im Jahre 1901 mit Weiden bestandenen Parzellen wurden am 20. Dezember pro Parzelle je 2 Zentner Stallmist untergraben. Künstlicher Dünger wurden pro Parzelle 10 Pfund Thomasmehl aufgeteilt. Am 27. September erfolgte die Aussaat mit je 5 Pfund Weizen, welcher gut untergeeggt wurde.

Die Saat ging befriedigend auf und kam auch leidlich durch den Winter. Der Weizen lagerte jedoch im Frühjahr bald und konnte sich hinter der Nebenfrucht (hohem Roggen) nicht wieder erheben, insfolgedessen hat sich das Ergebnis, wie die nachstehenden Zahlen beweisen, so gestaltet, daß die Randparzelle I die noch einigermaßen frei stand, den besten Ertrag, die mittlere ungedüngte Parzelle einen geringeren und die dritte mit Groißscher Kalk gefaltete Parzelle den schlechtesten Ertrag gab. Auf letzterer Parzelle lag der Weizen vollständig platt auf.

Zu bemerken ist ferner, daß der Weizen infolge seiner Lage nahe am Dorf auch von den Sperlingen heimgejagt wurde und der Ertrag durch diese wohl um einige Pfund vermindert worden sein dürfte.

Die Erträge waren auf
Parz. I (Braunsdorfer Kalk) 175 Pfd. Stroh, 50 Pfd. Körner
Parz. II (ungefalkt) 167 „ „ 43 „ „
Parz. III (Groißscher Kalk) 160 „ „ 36 „ „

Der Versuch in Birkenhain ist mithin in diesem Jahre als mißglückt zu bezeichnen, dagegen hat der Versuch in Ruppendorf auf den gefallenen Parzellen zusammen 54,1 kg Körner und 101,5 kg Stroh, auf den ungefallenen Parzellen zusammen 48,6 kg Körner und 98,7 kg Stroh, also ein positives Resultat der Kalkung ergeben.

Dr. von Wittrow.

Der neue Diener.

(Fortsetzung.)

„Das mag ja sein! Aber selbst, wenn Fred das Unheil angerichtet haben sollte, kann ich mir ganz gut erklären, wie es kam. Wahrscheinlich ist er eine schüchtern Natur, und nun sieht er sie zum ersten Male: eine Erscheinung, so pompös und majestätisch — der gesamte Eindruck! Das verwirrt, das blendet!“

„Spoten Sie nur über mich! Das sieht Ihnen ähnlich! . . . Ueberhaupt wollte ich Ihnen schon vorher sagen, daß mir der Mensch ganz und garnicht gefällt!“

„Ich meine doch, Fred ist eigentlich ein verteuftelt hübscher Kerl.“

„Das sagen Sie mir — von einem Diener?“

Mr. Potter zuckte die Achseln.

„Ihnen macht es auch kein Mensch recht, Ophelia. Seit drei Monaten habe ich etwa zwanzig Diener engagiert. Einer war Ihnen zu dick, der andere zu dünn. Von hatte rote Hände, Edward einen schiefen Blick. An jedem hatten Sie etwas auszusetzen. Nun wollte ich Ihnen eine rechte Augenweide verschaffen und —“

Er brach den Satz jäh ab, und sich zu Maggie wendend, fuhr er fort:

„Du sagst ja kein Wort, Kind! . . . Soll das etwa heißen, daß Du diese Meinung Deiner Tante teilst?“

„Ich“, stammelte sie verlegen. . . . „Ich — weiß — wirklich —“

„Et! . . . Da kommt Fred schon zurück!“

Das junge Mädchen fuhr vom Stuhle auf.

„Ich muß wohl ein anderes Kostüm anziehen . . . das Kleid — die Suppe —“

Damit eilte sie hinaus.

Maggie sitzt im Musikzimmer und durchblättert Noten.

„Willst Du also mitkommen, Kind“, sagt Mr. Potter, der eben eintritt. „Heute Abend ist eine prächtige Vorstellung. Die Melba singt —“

„Danke, Papa! Ich habe sie ja so oft gehört.“

„Du wirst Dich langweilen!“

„Habe ich nicht die Musik? — meinen Mozart? . . .“

Aber tu mir einen Gefallen, nimm Tante Ophelia mit oder schaffe sie mir wenigstens vom Halbe! Es wäre mir wirklich nicht möglich, die ganze Zeit in ihrer Gesellschaft zuzubringen!“

„Ich werde sehen, was sich machen läßt! Adieu, mein Liebling!“

Maggie verharrt lauschend am Fenster. Endlich rollt der Wagen fort. . . . Sie teilt die Vorhänge und sieht, daß Miß Ophelia neben dem Vater sitzt.

Erleichtert atmet sie auf, aber dann murmelt sie, wie wenn sie sich anklage:

„Armer Papa!“
Ein einziger schneller Blick in den hohen Spiegel — dann drückt sie auf die Glocke.

Der neue Diener tritt ein.

„Papa rühmt Ihre allgemeine Bildung; ich selber habe etwas Kopfschmerz; Sie könnten mir wohl die Noten ordnen.“

Sie sitzt im Schaukelstuhl und wendet ihm den Rücken. Im Gemach ist es totenstill — bis auf das Geräusch der Blätter, die geschüttelt werden.

„Sie sind aus Deutschland?“

„Jawohl, Miß.“

„Schon lange hier?“

„Ich bin erst kürzlich gekommen.“

„Und wie gefällt Ihnen unser schönes, freies, glückliches Amerika?“ fragte sie mit stolzer Stimme. Dann aber tönte sie diese leise herab und sagte: „Rein, erzählen Sie mir lieber von Ihrer Heimat — von Deutschland!“

Sie schloß die Augen.

Was der Mann dort erzählt, deucht ihr so wunderbar wie eine Musik, die sie niemals zuvor vernommen und die sie doch so genau kannte, ahnte, begriff! . . . Oder war es die Stimme — das weiche, volle baritone Organ? Der schlichte Ton, durchtränkt von Seele? Alles so einfach und dennoch so abwechslungsreich — wie eine Sonate ihres Mozart, den sie so sehr liebte!

Plötzlich wendet Maggie das Haupt.

„Sind Sie,“ haucht sie fliegenden Atems, „nicht — der — Gentleman, der mich vorgestern über den Damm geleitete, als ich zwischen das Wagengetümmel geraten war?“

Er verneigt sich stumm.

In diesem Augenblick stürmt Ophelia herein.

„Denke Dir, Maggie, es gibt keine Billets mehr zur Vorstellung!“

Fred erblickend wirft sie ihm wütend ihr Cape zu.

„Ah, der neue Diener! . . . Wissen Sie nicht wie Sie sich zu verhalten haben, wenn Ihre Herrschaft ins Zimmer tritt?“

Fred hat am Nachmittag allerhand Gänge zu machen; Ophelia sorgt dafür, daß er förmlich hin und her gejagt wird.

Als er nach Hause kommt, sagt man ihm, daß Mr. Potter ihn zu sprechen wünsche.

Der Hausherr sieht ernst, würdevoll aus. Er ist völlig schwarz gekleidet und hat eine weiße Binde um den Hals gelegt.

Mr. Potter räuspert sich, wie in Verlegenheit, und fragt dann:

„Wie in aller Welt kommen Sie zu solcher Bekanntschaft? . . . Ich war vorhin im Astoria-Hotel — da erblickte ich Sie, wie Sie mit einem der Herren von der deutschen Botschaft sprachen. Sie drückten sich beide die Hand, Sie plaudern völlig lordial miteinander —“

Fred war bleich geworden. (Schluß folgt.)

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Septuagesimä, 8. Februar 1903.

Borm. Text: Matth. 5, 1—12, Lied Nr. 403.

Nachm. Text: Matth. 20, 1—16, Lied Nr. 307.

Borm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Satelstei. Super. Hempel.

Borm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Super. Hempel.

Borm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe.

Nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst. P. Sieber.

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

Sonntag, den 8. Februar, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.

Spartasse zu Hörsdorf.

Expeditionstage: Bis Sonnabend, den 28. Februar, täglich vorm. von 9 bis 12 und nachm. von 2 bis 6 Uhr (mit Ausnahme Sonntag vormittags).

Spartasse zu Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 8. Februar, nachm. 2 bis 5 Uhr.

Spartasse zu Schmiedeberg.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 8. Februar, nachm. 2 bis 5 Uhr.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 6. Februar.

Von 53 Ferkeln wurden 38 verkauft zum Preise von 34 bis 41 Mark pro Paar.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen. Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Frisches Rind-, Kalb-, Schweine- und Schöpsenfleisch empfiehlt **Emil Hofmann.**

Alfa-Laval-Separator „B“

wenig gebraucht, und ein Butterfass sind wegen Wirtschaftsänderung billig zu verkaufen.

Freiweg Wendischcarsdorf.

Zum Verkauf

sieht ein Zucht-Bullo.

Schönfeld i. Ergg. Nr. 38.

8ung!

Ein eisener **Hadestod**, Schnittfläche 70 cm, ist zu verkaufen.

H. Heinzmann, Schönfeld.

Ein Haus mit Garten

veränderungshalber sofort zu verkaufen

Sadisdorf Nr. 51.

Ein altes Pferd

ist wegen Nachzucht in gute Hände zu verkaufen bei

H. Schurig, Friedersdorf.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 11. Februar, von vormittags 9 Uhr an, sollen im **Lengerschen Restaurant zu Reichstädt** die nachverzeichneten, im Rittergutsforstrevier Reichstädt aufbereiteten Brennholzer, als: **31 rm w. Schalte, 64 1/2 rm w. Knäppel, 162 rm w. Asto, 2 rm h. Asto, 593 rm weiches Abraumreisig und 4 rm w. Stöcke**, bedingungsweise an die Meistbietenden versteigert werden.

von **Schönbergische Forstverwaltung Reichstädt**, am 5. Februar 1903.

Polnisch.

Ein Bauerngut,

ca. 50 Scheffel groß, ist bei wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erfahren bei

P. Wanschmann, Reinhardtsgrimma.

1 sehr gutes Arbeitspferd

(Däne, Wallach), fehlerfrei, verkaufe oder tausche ein stärkeres ein.

Gut Nr. 19, Oberfrauendorf.

Gelegentlich meines Fabrikfestes ist ein kleiner Handwagen abhanden gekommen. Derjenige, welcher über den Verbleib desselben Kenntnis haben sollte, wird höflich gebeten, nähere Mitteilungen zugehen zu lassen an **H. H. Reichel, Strohhutfabrik.**



Auktion.

Nächsten Dienstag, den 10. ds., mittags 1/21 Uhr, sollen
26 Koll gebrachte Möbel und Kleidungsstücke
(Lagergut)
meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden im
Speditionsgeschäft
von **Standfuß & Tzschödel,**
Bahnhof Dippoldiswalde.

10000 Mark
per 1. April auf 1. Hypothek
auszuleihen.

Offerten unter **M. N. Exped. d. Bl. erb.**

Altes Zinn

kauf zu höchsten Preisen
Severin Nachbauer,
Fahrrad-Reparaturwerkstatt Obertorplatz.

Dienstag früh erwarde frisch:

ff. Schellfisch ohne Kopf
ff. Seeaal nur Fleisch.

Joh. Kalenda.

Zur Konfirmation
empfehlen
Neuheiten
in
schwarzen und bunten
Kleiderstoffen
zu billigsten Preisen
in grosser Auswahl
Paul Hugo Haeser.

Holzschuhe, Holzpantoffel,
moderne Facons,
größtes Lager am Platze, billigste Preise
bei **Paul Sommann.**

Eine Milchzentrifuge,
welche erst 10 Monate im Gebrauch, wegen
Ankauf einer stärkeren billig zu verkaufen.
Paul Wolf, Oelsa.
Auf Wunsch 14 Tage zur Probe, auch
Teilzahlung.

Zuckerjüke große Apfelsinen,
12 Stück 50 Pfg., empfing und empfiehlt
Joh. Kalenda.

1 kleine Wirtschaft
mit 5 Scheffel Feld und Wiese ist zu ver-
kaufen **Walter Nr. 12.**

Gasthof Sadisdorf.
Sonntag, den 8. d. M.,
Bockbier-Ansich,
wozu freundlichst einladet **G. Prenzel.**

Vorläufige Anzeige!
Gasthof zu Bärenburg.
Sonntag, den 22. Februar,
Karpfenschmaus
wozu ergebenst einladet **Ernst Röber.**

Anmeldung

zur Aufnahme in die hiesige Stadtschule.

Die Eltern bez. die Erziehungspflichtigen der Ostern 1903 im hiesigen Schulbezirk schulpflichtig werdenden Kinder werden aufgefordert, die Anmeldung

der Knaben Donnerstag, d. 26. Februar, nachmittags 3—5 Uhr,
der Mädchen Freitag, den 27. Februar, nachmittags 3—5 Uhr,

im Direktorialzimmer des Schulhauses zu bewirken und zugleich dem Direktor, auch ohne besondere Aufforderung, über etwaige geistige oder körperliche Mängel ihrer Kinder, besonders über folgendes Mitteilung zu machen: Verne das Kind zeitig oder spät gehen, sprechen? Sind Störungen der Sprache zu bemerken? Welche Krankheiten hat das Kind überstanden? Sind Spuren der Krankheit zurückgeblieben? Wie schläft das Kind? Ist es blutarm oder bleichsüchtig, nervös oder nervenleidend, lungen- oder herzkrank, kurz- oder weitsichtig, schwerhörig oder nasentranke, blasen- oder darmleidend? Ist eine Verbiegung der Wirbelsäule zu bemerken? Leiden Vater oder Mutter an Lungen-, Geistes- oder Nervenkrankheit, an Kurzsichtigkeit pp.?

Aufgenommen werden alle die Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli 1896 bis 30. Juni 1897 geboren sind.

Beizubringen ist für alle Kinder der Impfschein, für auswärts geborene außerdem Geburtsurkunde mit Taufvermerk.

Dippoldiswalde, 6. Februar 1903. Schulze, Schuldirektor.]

Restauration Guthaus.

Nächsten Sonntag ladet zu **neubackenen Plinzen** ergebenst ein
R. Jungnickel.

Gasthof Reichstädt.

Sonntag, den 8. Februar,
Bratwurst-Schmaus und Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **A. Berthold.**

Wustlichs Restaurant, Freib. Str.

Zu seinem Sonnabend, den 7. Februar, stattfindenden

Abend-Essen

erlaubt sich Freunde und Gönner ergebenst einzuladen **E. Franz Wustlich.**

Walter=Mühle.

Zu meinem Sonntag, den 8. Februar, stattfindenden

Karpfen-Schmaus mit Ballmusik

lade hiermit ergebenst ein. Hochachtung **Richard Walter.**

Gasthof Spechtritz.

Morgen Sonntag, den 8. d. M.,

Karpfen-Schmaus und starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **W. Wünschmann.**

Gasthof Waldesruh in Dönschten.

Sonntag, den 8. Februar,

Karpfen-Schmaus mit starkbesetzter Ballmusik von 4 Uhr an,
Um gütigen Zuspruch bitten **Theodor Otto** und Frau.
Einladung durch Karte findet nicht statt.

Erbgerichtsgasthof Sennersdorf.

Dienstag, den 10. Februar, findet mein

Einzugschmaus verbunden mit Karpfenschmaus
statt, wozu alle werthen Gäste und Gönner ergebenst einladet **Otto Mäder.**

Holferts Restaurant, Ruppendorf.

Zu ihrem Donnerstag, den 12. Februar, stattfindenden

Karpfen-Schmaus
erlauben sich Freunde und Gönner ergebenst einzuladen **Hermann Holfert** und Frau.

Gasthof Schmiedeberg.

Donnerstag, den 12. Februar 1903:

grosser öffentlicher Elite-Maskenball.

Anfang 1/28 Uhr bis früh 3 Uhr.

Schneidige Ballmusik von **2 Musikchören.**

Masken-Garderobe im Hause.
Der Eintritt in den Saal ist nur in Mäskle oder Ballanzug mit Gesichtsmäskle gestattet.
Herrenkarte 1.50 M. Damenkarte 1 M. Gallerie 50 Pfg.
Billetverkauf bei den Herren Kaufmann **Krönort** und Friseur **Winkler.**
Hochachtungsvoll **Clemens Schenk.**

Hierzu 1 Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 6,
ferner eine Extrabeilage von **H. Pfössel's** Buchhandlung, Dresden, Augustusstr. 4.

Energ. Kaufmann, penf. Beamter etc.
ist durch Uebernahme der Agentur einer
großen Lebens-Vers.-Akt.-Gesellschaft Ge-
legenheit zu gutem Nebenverdienst geboten.
Offerten unter Chiffre **D. T. 671** an
Rudolf Woffe, Dresden.

Eisenwerk-Restaurant Schmiedeberg.

Zu meinem Sonnabend, den 7. Februar,
stattfindenden

Karpfenschmaus

lade ergebenst ein. **Frau Grelmann.**

Gasthof Berreuth.

Sonntag, den 8. Februar,

Tanzmusik
und **Plinzen-Schmaus.**
Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Gustav Mittel.**

Gasthof Reinholdshain.

Sonntag, den 8. Februar,

Karpfen-Schmaus,
wozu alle Gäste und Gönner freundlichst
einladen **H. Annath** und Frau.

Gasthof Beerwalde.

Dienstag, den 10. Februar,

Karpfen-Schmaus
mit starkbesetzter Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **R. Runze.**

Wohltätigkeitsverein
Sächsische Fiedlschule,
Verband Dippoldiswalde.
Sonnabend, den 7. Febr.
1903, abends 1/29 Uhr,
Jahreshauptversammlung

in „Stern“.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2.
Kassenbericht. 3. Etwaige Anträge. 4. Mit-
teilungen.

Anträge sind bis 6. Februar bei dem
unterzeichneten Gesamtvorstand schriftlich
anzubringen.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet hier-
durch sechsbüderlichst ein
der Gesamtvorstand.

Gesellschaft Heitrer Blick.

Sonntag, den 8. Februar,

Stiftungsfejt
im Saale des Schützenhauses. — Anfang
präcis 8 Uhr abends.
Gäste, durch Mitglieder eingeladen, sind
herzlich willkommen. Der Gesamtvorstand.

Königl. Sächs. Militärverein
Reinhardtsgrima und Umg.
Nächsten Sonntag, d. 8. Febr.
1903, findet das

Stiftungsfejt mit Theater
statt. Anfang punkt 7 Uhr.

Um gute Beteiligung wird gebeten. **D. V.**

„Sächsische Fiedlschule“,
Verband Sadisdorf und Umg.
Sonntag, den 8. Februar 1903,

öffentliche
Waren-Verlosung,
Anfang 2 Uhr,

wozu ergebenst einladet der Verlosungs-Ausschuss.
Die Gewinne können von 6—8 Uhr
abends im Gasthof in Empfang genommen
werden. Alle bis zum 16. Februar nicht
abgeholt Gewinne verfallen zu Gunsten
der Verbandskasse.

Landwirtschaftlicher Verein
Großölza.

Donnerstag, den 12. Februar,
7 Uhr abends,

Stiftungsfejt.

Gäste und Freunde unseres Vereins,
durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
D. V.

Ein Blick auf die kommenden Reichstagswahlen.

Obwohl die allgemeinen Neuwahlen zum Reichstage vermutlich erst im Juni stattfinden werden, haben doch die Vorbereitungen der einzelnen Parteien auf diesen wichtigen Akt bereits eingeleitet, was gewiß ganz begründlich und nur zu billig ist. Aber auch jetzt zeigt es sich wiederum, daß bei den Zurüstungen für die Reichstagswahlen die Sozialdemokratie den bürgerlichen Parteien gegenüber mehr oder weniger voraus ist, und es bedarf gewiß keiner besonderen Darlegung, wie sehr die Umsturzpartei schon hierdurch sich im Vorteil gegenüber den Parteigruppen des Bürgertums befindet. Bereits hat die Sozialdemokratie ihre Kandidaten für die allermeisten der 397 Reichstagswahlkreise fest aufgestellt, die Vertrauensmänner zur Leitung der Wahlagitatorik in den einzelnen Wahlbezirken haben ihre Instruktionen empfangen, in der Presse, in Versammlungen, in Flugchriften wird die sozialdemokratische Wählerschaft systematisch bearbeitet und allenthalben erscheint der Parteifingerring für die Zwecke des Wahlfeldzuges. Bei den bürgerlichen Parteien dagegen ist man vielfach noch nicht einmal zur Aufstellung der offiziellen Kandidaturen gelangt, und was vollends die finanzielle Seite der Wahlvorbereitungen anbelangt, so muß sich das Bürgertum von der Sozialdemokratie geradezu beschämen lassen! Jedenfalls kann man es den sozialdemokratischen Führern nicht verargen, wenn sie sehr siegesbewußt und zuversichtlich in Hinblick auf die heran nahenden Wahlen tun, ihre Partei ist ja eigentlich schon jetzt beinahe fertig zum Schlagen. Auch kann man es ihnen ferner gerade nicht verdenken, wenn sie die allgemeine Lage bei den Wahlen als eine der sozialdemokratischen Sache recht günstige schildern und darum im Voraus mit einem zu erwartenden großen Wahlsiege vor den „Genossen“ prahlen. Unleugbar herrscht in den Reihen der nichtsozialdemokratischen Wählerschaft vielfach eine bedenkliche Mißstimmung und Verdrossenheit, hervorgerufen durch verschiedene Vorgänge und Erscheinungen,

eine gewisse politische Anzufriedenheit, und letztere bildet nicht mit Unrecht einen wichtigen Faktor in der Rechnung der sozialdemokratischen Wahlmacher. Im Geheimen aber stellen dieselben noch einen anderen und noch bedeutungsvolleren Faktor zu Gunsten der Sozialdemokratie in ihre wahlpolitische Spekulation ein, und das ist die Zerrissenheit und gegenseitige Verbitterung unter den bürgerlichen Parteien. Ihr verdankte die Partei der Herren Bebel und Singer noch immer die meisten ihrer Erfolge in den bisherigen Reichstagswahlen, und die selbstmörderische Befehdung zwischen den politischen Gruppen des Bürgertums wird auch in dem kommenden Wahlkampfe wiederum der beste Bundesgenosse der Umsturzpartei sein, wenn man sich im Lager der auf dem Boden der heutigen staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung stehenden Parteien nicht endlich eines Besseren besinnt und entschlossen und fest gegen den gemeinsamen Feind zusammensteht. Die Erkenntnis, daß das beste Mittel gegen den stetigen Siegeszug der Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen der feste Zusammenhalt der nichtsozialistischen Parteien sei, ist allerdings durchaus nicht neu. Wenn darum der Führer der badischen Zentrumsparthei, Geistlicher Rat Wader, jüngst die vielbemerkte Forderung aufstellte, es sollte den bürgerlichen Parteien die Möglichkeit eines einigen Vorgehens wenigstens bei den Stichwahlen geschaffen werden, so ist hiermit von Herrn Wader nur eine politische Binsenweisheit verkündet worden. Aber trotzdem bleibt es erfreulich, daß jetzt diese Wahrheit gerade von Herrn Wader ausgesprochen worden ist, denn nicht zum wenigsten sein weitreichender Einfluß hat bei den letzten und vorletzten Wahlen zum Reichstage im Großherzogtum Baden bewirkt, daß bei den Stichwahlen die Zentrums wähler in mehreren Wahlkreisen den Ausschlag zu Gunsten der sozialdemokratischen Kandidaten gegenüber den national-liberalen Kandidaten gaben. Wenn nunmehr Herr Wader jetzt selber die Notwendigkeit einer Vereinigung aller bürgerlichen Parteien bei den Stichwahlen gegenüber den Sozialdemokraten betont, so steht wohl zu hoffen, daß der badische Zentrumsführer im bevorstehenden Wahlfeld-

zuge mit auf die Verwirklichung dieses von ihm nun ebenfalls befürworteten Zusammenschlusses aller bürgerlichen Parteien hinarbeiten werde. Freilich müßten die letzteren die zwischen ihnen obwaltenden Eifersüchteleien und die einseitigen und engherzigen Parteirichtungsinteressen ehrlich bei Seite setzen, wenn für eine Wahlallianz gegenüber der Sozialdemokratie der richtige Boden geschaffen werden soll. Ob sich aber allenthalben im Bürgertum die Erkenntnis von der Notwendigkeit des einigen Zusammenstehens zur Abwehr der Umsturzpartei endlich entwickeln wird, das muß schon jetzt als fraglich bezeichnet werden.

Sächsisches.

Posthalterbeamte und Publikum. Eine bemerkenswerte Verfügung der kaiserlichen Oberpostdirektion zu Oppeln. In dem allen Verkehrsämtern des oberschlesischen Bezirks zugegangenen Rundschreiben heißt es: „Bei der Abfertigung des Publikums an den Schalterstellen werden noch immer Klagen dadurch hervorgerufen, daß einzelne Beamte die an den Schaltern verkehrenden Personen lange Zeit unbeachtet lassen, sei es, um anderweitige Arbeiten zunächst zu erledigen, oder um begonnene dienstliche Gespräche mit anderen Beamten zu Ende zu führen und dergleichen. Wie im gewöhnlichen geselligen Verkehr der Gebildete es nicht unterlassen wird, die Personen, denen er aus irgend einem Grunde nicht sogleich Gehör zu schenken vermag, in artiger Weise davon in Kenntnis zu setzen, daß er augenblicklich nicht zu Diensten sein könne, so darf diese Rücksicht auch von dem Schalterbeamten dem wartenden Publikum gegenüber, dessen Abfertigung seine erste und wichtigste Aufgabe ist, nicht hintangesezt werden. Ist eine kurze Unterbrechung in der Abfertigung des Publikums unumgänglich notwendig, so erfordert es also schon die Pflicht der Höflichkeit, die am Schalter wartenden Personen von dem Grunde der Verzögerung mit dem Ersuchen in Kenntnis zu setzen, sich nur kurze Zeit zu gedulden. Vielfach wird auch durch die Art und Weise, wie dem Publikum eine ver-

Thüringisches
Technikum Jmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für:
Elektro- und Maschinen-Ingenieur-
Elektro- u. Maschinen-Techniker und
Werkmeister, Direktor Jertzen.
Staatskommissar.

Neu! Unübertrefflich! Neu!
Hygiea-Closet,
Bestes Steingut-Closet.

Patentamtl. geschützt. Ohne Wasserspülung.
Hält jeden üblen Geruch und Zugluft vollkommen fern, schützt vor Erkältung; für Unterleibs- und Hämorrhoidal-Leid. von höchster Wichtigkeit.
Dauerhaft und hochfein ausgeführt und auf jeden Abort sofort passend. **Stück 22 Mark.**
Prospekte mit hervorragenden Anerkennungen gratis und franko.
Louis Philipp, Klempnermeister.

Schwäbische Seifenpulver und Dauen
Pfund 1.00, 1.30, 1.50, 1.75, 2.25, 2.50
2.75, 3.00, 3.50, 4.25 u. f. w.
empfiehlt
in nur neuer staubfreier Waare
Herm. Raeser Nachfl.
O. Bester.

Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
A 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
A 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Realgymnasium zu Freiberg.
Anmeldungen von Schülern für nächste Ostern erbitte ich mir baldmöglichst. Persönliche Vorstellung der Anzubewerbenden ist wünschenswert. Beizubringen sind Tauf- oder Geburtschein, Impfschein und Michaeliszensur, sowie bei Konfirmierten der Konfirmationschein. Sprechstunde: Vormittags von 11-12 1/2 Uhr im Realgymnasium, Turnerstraße 5. Das Reifezeugnis des Realgymnasiums berechtigt auch zum Studium der Medizin. Die Aufnahmeprüfung findet **Montag, den 20. April, früh 8 Uhr, statt.**
Freiberg, den 5. Januar 1903. Rektor Prof. Pachaly.

Künstliche **Emil Schwarz,** Plombieren.
..Zähne..
Zahnkünstler,
Dippoldiswalde, Herrengasse 86, 1. Etage.

W. Morgenstern, Rabenau i. S.
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb.
Werkstätten für einfache und vornehme Ausstattungen, sowie jede Innendekoration in moderner Art für Tischler- und Polstermöbel.
Musterzimmer stets zur Ansicht.
Hotel- und Restaurations-Einrichtungen.

Zum Familienfest
ist der Waschtage geworden, seit der Wäscherinnen bester Freund **Dr. Thompson's Seifenpulver**, Marke SCHWAN, ihnen die mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weiße Wäsche giebt. — Man verlange es in allen Geschäften.

Für 10 Pfennige kauft man in fast allen Colonialwaren-, Drogen-, Seifenhandlungen
1 Stück echte Elfenbeinseife
mit Schutzmarke „Elefant“.
Anerkannt vorzüglichstes Reinigungsmittel für Wäsche und Hausbedarf.
In Tausenden von Haushaltungen unentbehrlich geworden.

Zuch=Reize
für Knaben und Herren spottbillig, sowie hochfeine Damentuche.
Johanne verw. Richter.

Grösstes u. billigstes Spiegel-
Lager in Dippoldiswalde nur bei
Paul Becher, fr. Robert Kunert.
Preise unübertroffen billig!

Getreidesäcke, Pferdedecken
empfiehlt **Paul Hugo Rafer.**

Möbl., freundl. Zimmer, ev. m. Kab., mit und ohne Penk., per sofort zu verm.
Villa „Anna“, Dresdner Str.

In allen gangbaren Werkzeugen für Schmiede und Schlosser:
Sufnägel, Sufseisen, Stahl, Schrauben etc.

halte sortiertes Lager und empfehle zu billigsten Preisen.
Martin Jäppelt,
Comptoir und Lager Markt 27, I.

Selbman's Cacao
Dippoldiswalde, Badergasse 37.

Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.
Eiszucker, Pfd. 1 Mk.
Relief-Chokolade, à Packet 40 Pf.
Chinesischer Thee, Pfd. 2-6 Mk.
Bei Einkauf von 50 Pfg. und mehr eine Düte ff. kand. Kaffee-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.

KUSTEN SIE VIEL
so verwenden Sie den garantiert reinen Wachholdersaft
von Willi Schulze aus Olbernhau
A Glashafen N. L. u. M. 2.
Achte genau auf den Namenszug **Willi Schulze**
Wachholdersaft ist das Beste gegen Keuchhusten bei Kindern, stärkt den Magen und kann Bleichsüchtigen u. Blutarmen nicht genug empfohlen werden.
NB. Man lasse sich nicht von Händlern mit Syrup gemischten Saft des Uter für M. B. betrogen.

In Dippoldiswalde bei **H. A. Lincke.**

lange Auskunst erteilt wird, Mißstimmung hervorgerufen. Von dem Taftgefühl der Beamten muß erwartet werden, daß Befehlungen und namentlich auch die Hinweise auf bestehende Vorschriften niemals in einem durch Schroffheit oder Unwillen verletzenden Tone erfolgen, sondern immer die im Verkehr unter Gebildeten übliche zuvorkommende Bereitwilligkeit erkennen lassen. Eine Gefälligkeit verliert ihren Wert ganz, wenn sie mit Widerwillen und Unfreundlichkeit ausgeführt wird. Solche Personen, die durch den erteilten Bescheid nicht befriedigt sind, soll der Beamte in aller Ruhe und ohne unnütze Worte ersuchen, sich an den Vorsteher der Verfahrungsanstalt zu wenden.

Es ist auffallend, so schreibt das „Reichenbacher Tageblatt“, wie viele Rittergüter in der Nähe unserer Stadt in den letzten Jahren an Nichtlandwirte käuflich abgetreten worden sind. Die Rittergüter Magwitz und Röttis sind von hiesigen Glaserfabrikanten angekauft worden, die Rittergüter Reiffig und Jöhntz beide von einem hiesigen Kaufmann (Ladenbesitzer), das Rittergut Tirpersdorf von einem hiesigen Baumeister, die Rittergüter Neusa, Bergen und Werda von der Stadt Plauen, und auch von der Herrschaft Falkenstein hat die Stadt Plauen soeben erst wieder Waldgrundstücke für 310,000 Mark erworben. Das Rittergut Eubabrunn ist an die staatliche Forstverwaltung verkauft worden, welche die sämtlichen Felder in Wald verwandelt. Andere Güter, wie das Rittergut Dröda, sind zur Handelsware geworden und wechseln rasch hintereinander den Besitzer. Am besten ist noch die Lage derjenigen Gutsbesitzer in der Nähe unserer Stadt, die ihre bisher landwirtschaftlich benutzten Flächen zu städtischen Bauweiden abgeben können. Vom Rittergut Neuenhof sind in diesen Tagen sehr ausgedehnte Grundstücke an hiesige Bauunternehmer verkauft, nachdem schon vorher vom Reiche ein beträchtlicher Teil der Fluren des Gutes für militärische Zwecke erworben worden war.

Ueber die Kaisermandover bezw. Kaiserparade bringt das „L. T.“ folgende Notiz: Wie wir mitteilten,

wird in diesem Jahre die anlässlich der Kaisermandover abzubehaltende Kaiserparade bei Leipzig stattfinden. Hierzu verlaute weiter, daß als Platz, auf dem die Parade abgehalten wird, der umfangreiche Exerzierplatz bei Lindenthal in Frage kommt.

Ein Schwindel-Bureau! Im vergangenen Jahre begründeten in Leipzig ein Markthelfer und ein Privatgelehrter ein Bureau unter dem pomphaften Namen „Reichs-Wohnungs-Nachweis“. Beide besaßen kein Geld, wußten aber durch allerhand falsche Vorspiegelungen von einem Restaurateur 5000 M. und von einem Kaufmann 3400 M. zu erlangen. Nachdem das Geld vertan war, suchten die beiden kautionsfähiges Personal, und leider sind auch viele Personen, die Kautionen von 500 bis zu 2000 M. stellten, hereingefallen. Die „Prinzipale“ verzeugeten auch diese Summen. Die tägliche Einnahme in dem Bureau betrug 2 M.! Der Markthelfer wurde verhaftet, der Privatgelehrte hatte sich schleunigst davongemacht.

Röhlingshain bei Mittweida. In der Nacht zum Montag wurde auf die Frau des Gemeindevorstandes Schönfeld ein räuberischer Ueberfall ausgeführt. Ein früher bei Schönfeld bediensteter Knecht hatte sich in das Gehöft eingeschlichen und überfiel die Frau, welche von dem gefährlichen Menschen dabei gewürgt wurde. Sehr bald kam aber Hilfe herbei und der Eindringling wurde festgenommen und an das Amtsgericht Mittweida abgeliefert.

Mügel bei Dösch. Ein schwerer Unglücksfall trug sich am Sonntag im benachbarten Kemmlitz zu. Infolge unvorsichtigen Umganges mit einem geladenen Revolver schoß der 16 Jahre alte Martin Matthes der beim Gutsbesitzer Böhsch bediensteten 18jährigen Magd Ida Emma Günther eine Schrotladung ins Gesicht, wodurch sie eine schwere Verletzung des rechten Auges davontrug. Man brachte die Verletzte in das hiesige Krankenhaus.

Obersdorf. Zur Nachahmung empfohlen! Der im Oberdorfe wohnhafte Rentier Ernst Brodela hat

drei hiesigen Korporationen je 2000 Mark geschenkt. Es sind dies der Männergesangsverein „Liederfranz“, die Freiwillige Feuerwehr und der Turnverein. Das Kapital ist zinstragend anzulegen und die Hälfte der Zinsen soll, dem Wunsche des Sponsors gemäß, als Prämie für die fleißigsten Besucher der Singstunden, resp. der Übungen und Turnabende verwendet werden. Die zweite Hälfte der Zinsen können die Vereine nach eigenem Ermessen verwenden.

Niedererschlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens in der 3. Dekade des Januar 1903.

Flußgebiet	beobachtet			Flußgebiet			beobachtet		
	normal	Abweichung		normal	Abweichung		normal	Abweichung	
Elstertal, n.	5	6	-1	Zwoda	9	15	-6		
" m.	8	8	0	Elbthal	4	6	-2		
" o.	10	10	0	Döllnitz	1	6	-5		
Parthe	5	6	-1	Jahna	1	6	-5		
Schnauber	7	7	0	Lommatzsch W.	7	7	0		
Pleiße, ohne W. u. E.	4	7	-3	Triebitz	3	9	-6		
Wypira und Cula	5	8	-3	Bereins-Weißeritz	2	8	-6		
Göhlisch	12	11	+1	Wilde	5	10	-5		
Bereinigtes Mulden	4	6	-2	Rothe	14	11	+3		
Zwick. Mulde, n. Thal	3	8	-5	Lodwitzbach	5	9	-4		
" " m. "	2	9	-7	Mäglich	14	11	+3		
" " o. "	6	13	-7	Gottleuba	3	10	-7		
Freib. Mulde, n. Thal	2	7	-5	Biele	7	9	-2		
" " o. "	4	12	-8	Breßnitz	8	8	0		
Jöhnpau	2	8	-6	Besniz	5	9	-4		
Jöhna	10	13	-3	Polenz	2	8	-6		
Podau	10	14	-4	Sebnitz	9	9	0		
Jöhnpau mit Sehma	12	12	0	Ritzsch	4	8	-4		
Bereinigtes u. Pöhlbach	5	14	-9	Röder	4	6	-2		
Chemnitz	8	9	-1	Pulsitz	6	6	0		
Wärtschitz u. Zwönitz	6	11	-5	Schwarze Elster	6	7	-1		
Lungwitz	5	10	-5	Spree	2	8	-6		
Schwarzwasser	4	14	-10	Söbauer Wasser	8	8	0		
Striegis	5	9	-4	Mandau	1	10	-9		
Bobritzsch	3	10	-7	Reiße	2	9	-7		

Anmerkung: Ein Strich bedeutet: „nicht beobachtet“, eine Null: „kein meßbarer Niederschlag“, ein Punkt: „überhaupt kein Niederschlag“.

Jagdverpachtung.

Die hiesiger Gemeinde zustehende Jagd, ca. 850 Ader groß, soll Sonntag den 22. d. M. nachm. 3 Uhr im hiesigen Gasthofs auf Meistgebot, jedoch mit Auswahl unter den Lizitanten, anderweit auf 6 Jahre vom 1. März d. J. an verpachtet werden. Bewerber wollen sich zur genannten Zeit daselbst gefälligst einfinden.

Sabisdorf, am 5. Februar 1903.
Der Jagdvorstand.

Gefunden

wurde am vergangenen Montag zum Dienstag auf der Bahnhofstraße eine **Pferdedecke**. Abzuholen beim Nachschutzmann O. Einhorn.

Ein Schuhmachergehülfe

erhält ausdauernde Arbeit bei **R. Rüttrich, Reinhardtsgrimma.**

Bäcker-Lehrling.

Sohn rechtl. Eltern, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, kann unter günst. Bedingungen in die Lehre treten.

Näh. bei Herrn Hutmachermstr. **Baumann.**

Lehrling

kann Ohern antreten.
Franz Noack, Holzbildhauer, Seifersdorf bei Rabenau.

Besseres Hausmädchen

mit guten Zeugnissen zum 15. Februar sucht **Frau Dr. Conrad, Potschappel, Tharandter Str. 78d.**

Ein Mädchen,

das sich zum Bedienen der Gäste eignet, gesucht.
Malter-Mühle.

Schlachtpferde

kauft zum höchsten Preise
Bruno Ehrlich in Deuben, Telephon Nr. 74.

Ein mittleres, kräftiges Arbeitspferd

wird in gute Hände zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Alter in der Exp. dieses Blattes niederzulegen.

Ein mittlerer Zughund,

Rüde, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Alter an **Schmiedberg Nr. 28.**

Wegzugshalber ist zum 1. April ein **Hausgrundstück** mit Garten zu vermieten. Verkauf nicht ausgeschlossen. **Ruppendorf Nr. 35.**

Das Beste

billigste und natürlichste Mittel gegen kalte, nasse und empfindliche Füße ist **Wagners Schwamm-Einlegesohle**, D. R. P. 71 254. Diese Sohle ist waschbar, nahezu unverwundlich und von Aerzten sehr empfohlen. **Fabriklager bei: Herm. Linse, Altenberger Straße.**



Nur **ein** mit dieser **Etiquette**

in verschlossenen Flaschen à 50 Pfennig und 1 Mark. — Verkaufsstellen in:

H. A. Lincke,
H. Lommatzsch,
H. Meissner, Löwenapotheke.

Reinhardtsgrimma: Georg Vogel,
Schmiedberg: Bruno Herrmann.



Es kostet nur **1-2 Pfennig**

pro Kopf und Tag, wenn man den Schweinen **M. Brodmanns** weltberühmten phosphor-sauren Kalk ins Futter mischt. Infolge dieser Beigabe wachsen die Schweine schneller heran, fressen besser und werden schneller fett. Preise: 10 Pfd. M. 2.—, 25 Pfd. M. 4.20, 50 Pfd. M. 7.40, 150 Pfd. M. 17.— franko. Zu haben bei **Max Holfort, Kipsdorf i. E.**

Künstl. Zähne

Hönger & Hauswald

Dresden.

Specialität: **Plombiren,**
jetzt **Wallstrasse 25, I.**
früher Ritterhof.

Rotkleesaat,

inländisch, atest. feidest. empfiehlt infolge billigen Abschlusses, à Pfd. 65 Pfg., à Ctr. 62 M.

R. H. Fischer, Seifersdorf.

Stollensteuer

wird wieder angenommen bei **Bäckermstr. Weichelt, Reichstädt.**

Röst-Kaffees,

in Wiener und Karlsbader Mischung, stets frisch, von 80—180 Pfg. das Pfund empfiehlt **Paul Bemann.**

Schrotbrot

unentbehrlich für alle, die an schlechter Verdauung leiden, empfiehlt **Paul Jörke.**

Für Zimmerleute, Tischler etc.

Um mein Lager zu verringern, verkaufe einen Posten:

Stemmeisen, Bohrer, Sägen etc.

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Martin Jäppelt,

Comptoir und Lager Markt 27, I.

Gelegenheitskauf für Anfänger!

Verbessert mit Maggi

Suppen, Saucen u. Gemüse

Zu haben

in allen Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäften in **Dippoldiswalde, Schmiedberg, Kipsdorf und Reinhardtsgrimma.**

Ueber Nacht

verschwinden alle Hautunreinigkeiten und erhält man eine zarte, schneeweiße, blendend schöne Haut durch den Gebrauch des

Aepftin-Cream

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

à Tube 50 Pfg. in der Löwen-Apotheke.

Bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Reuchhusten etc. gebrauche man mit vollem Vertrauens seit 35 Jahren unübertroffen und einzig bewährten, dabei höchstnützlichen und billigen

Rheinischen Trauben-Brust-Honig,

echt unter Garantie allein bei Apotheker **H. Meißner.**

Eine Zinkbadewanne

ist billig zu verkaufen. Wo, in der Exp. ds. Blattes zu erfahren.

Eine gute Nutzkuh,

worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen **Ulberndorf Nr. 27.**

2000 M. werden zum 1. April

gegen sichere Hypothek und sichere Zinszahlung auf ein Landgrundstück gesucht. Wo, ist in der Exp. ds. Blattes zu erfahren.

Leinmehl,

garantiert rein.
Louis Schmidt.

Mixtura-Diva, ein Feind der Kahlköpfigkeit, kopfreinigend und haarwuchsstärkend. Ueberraschender Erfolg bei Haar- ausfall nach kurzer Zeit. Zu haben bei:

Georg Mehner, Dippoldiswalde.

Saathafer-Verkauf.

Zur Frühjahrssaat nimmt jetzt schon Bestellungen entgegen auf Saathafer, als:

Probsteier,

Sechsamter,

Pigowo,

schlef. Goldhafer.

Sämtliche Sorten voriges Frühjahr Originalsaat.

Erbgericht Reinholdshain.

Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schuhmarke „Stedenpferd“.

à St. 50 Pfg. in **Dippoldiswalde** in der **Löwen-Apotheke,** bei **Rich. Riewand** und **Joh. Richter,** in **Kipsdorf** bei **M. Holfort** und **Otto Zindeisen,** in **Schmiedberg** bei **Bruno Herrmann,** in **Kroischa** bei **Ph. Günther,** in **Reinhardtsgrimma** bei **Georg Vogel.**

Haus-Verkauf.

Krankheitshalber ist in der Nähe von Frauenstein ein Hausgrundstück mit 9 Scheffel Feld, Wiese und Garten, auszug- und herbergsfrei, zu verkaufen. Passend für Professionisten gleichviel welcher Branche. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein Transport ostpreussischer, hochtragender und frischmelkender

Kühe

steht preiswert zu verkaufen bei **Wenzel Frizsch, Schellerhau.**

